

SWR2 Wissen

Konrad Lorenz – Begründer der Tierpsychologie

Von Gabi Schlag und Benno Wenz

Sendung vom: Freitag, 3. November 2023, 08.30 Uhr

Redaktion: Ralf Kölbl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2023

Konrad Lorenz (1903-1989) wurde berühmt für seine Forschung an Graugänsen und seine Erkenntnis, dass die ersten Stunden des Lebens eines Tieres prägend für das weitere Verhalten sein können. Wegen seiner Nähe zum Nazi-Regime geriet Lorenz später jedoch in Misskredit.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

O-Ton 01, Konrad Lorenz (Originalton):

Meine Eltern waren ungeheuer tolerant in Bezug auf Tiere, die ich gehalten habe. Ich habe mich also nicht entblödet, einen Halbaffen zu kaufen, nach Altenberg zu bringen. Da war ich 17, noch nicht einmal Matura und einfach im Haus auszulassen. Der hat 14 Jahre bei uns gelebt und also dies nur als Beispiel, wie tolerant meine Eltern waren.

Erzählerin:

Vielleicht wäre alles ganz anders gekommen, hätte Konrad Lorenz nicht mit 5 Jahren „Die wundersame Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ vorgelesen bekommen.

Musik: Paul Hindemith, Sieben Triostücke für Drei Trautonien

Erzählerin:

Ab diesem Zeitpunkt wollte Konrad keine Eule mehr sein, sondern wechselte zielstrebig zu den Graugänsen.

Ansage:

„Konrad Lorenz – Begründer der Tierpsychologie“. Von Gabi Schlag und Benno Wenz.

Erzählerin:

Wenn man nun einen Roman erzählte, würde man sagen: Und so fing alles an. Wahrscheinlich identifizierte sich der fünfjährige Konrad mit Nils, der als Wichtel alle Wild- und Haustiere verstehen kann, und dem nach und nach bewusst wird, dass auch Tiere Gefühle, ein Herz und Verstand haben. Ilona Jerger hat gerade einen Roman über Konrad Lorenz geschrieben. Titel: Lorenz.

O-Ton 02, Ilona Jerger:

Wenn ich Lorenz beschreiben sollte, würde ich sagen, er war ein vitaler Mann, eine Art Naturbursche, ein charismatischer Geschichtenerzähler, der mitreißend und sympathisch über das Verhalten von Tieren geschrieben hat.

Erzählerin:

Vielleicht wäre Konrad Lorenz' Leben auch anders verlaufen, wenn seine Mutter nicht zwei Entenküken gekauft hätte; eines für den kleinen Konrad, und eines für Konrads Spielkameradin und spätere Frau Margarethe Gebhardt. Den ganzen Sommer über spielten die beiden „Enteneltern“, ein wunderbares Spiel, in dem schon gleich klar wurde, dass Konrads Ente ihm ständig hinterherlief, die andere Ente aber niemandem folgte, auch der kleinen Margarethe nicht. Mit der Zeit verwandelte der angehende Forscher Konrad das Anwesen der Familie Lorenz in einen Freiluftzoo mit Dohlen auf dem Dachboden, Hunden auf dem Rasen und Enten und anderen Vögeln im Gartenteich.

Hätte der berühmte Orthopäde Adolf Lorenz von der zukünftigen großen Karriere seines Sohnes Konrad gewusst, so schreibt Ilona Jerger in ihrem gerade bei Piper erschienenen Roman, ...

Zitator:

„...dann hätte vielleicht der berühmte Orthopäde Adolf Lorenz nicht an einer besonders schlimmen Magenreizung leiden müssen. Er hatte nämlich seinen zweitgeborenen Sohn am Brutofen beobachtet und sich immer mehr in seinen Zorn hineingesteigert. Anstatt eine Karriere als Arzt zu machen und endlich Professor der Medizin zu werden, starrt der hübsche Kerl, das muss er zugeben mit seinen zweiunddreißig Jahren auf Vogeleier! Beim besten Willen kann er nicht erkennen, wozu das gut sein soll, und betont bei jeder Gelegenheit, dass sein eigenes ornithologisches Interesse sich darauf beschränke, Vögel in der Bratpfanne schmoren zu sehen. Eiern beim Rascheln zuzuhören, hält er für eine brotlose Kunst.“ (Seite 27)

Erzählerin:

Der Österreicher Klaus Taschwer ist Soziologe und hat gemeinsam mit Benedikt Föger eine umfangreiche Biografie von Konrad Lorenz verfasst.

O-Ton 03, Klaus Taschwer:

Adolf Lorenz – der Vater von Konrad Lorenz – war ein weltberühmter – kann man wirklich sagen – Arzt. Im deutschsprachigen Raum, der Begründer der Orthopädie also. Er wollte eigentlich Chirurg werden, konnte dann aber nicht chirurgisch tätig sein, weil er ständig infizierte Hände hatte aufgrund der Desinfektionsmittel, mit denen man damals arbeiten musste. Und der hat die sogenannte nicht blutige Chirurgie erfunden, das heißt wie man orthopädisch verwachsene Knochen behandelt. Und das machte ihn in kurzer Zeit wirklich fast unermesslich reich. Kurz vor Konrad Lorenz Geburt war er in den USA, um in Chicago die Tochter eines Fleischbarons zu operieren und je nach Zeitungsbericht hat er da umgerechnet nach heutigem Wert allein für diese Operation 2 Millionen € verdient. Und dieses Geld hat er unter anderem eben dafür eingesetzt, sich eine etwas protzige Villa hinzustellen. In Altenberg, (das ist ein kleines Dorf etwa 20 Kilometer nordwestlich von Wien, direkt an der Donau gelegen.)

Zitator:

„Der Orthopäde, auf dessen Grund und Boden nun die ersten zwanzig Gänseeier bebrütet werden, hat gehofft, die Schwiegertochter Gretl auf seiner Seite zu haben und ist überrascht, wie leicht sie es hinnimmt, dass Konrad seine Stelle als Assistenzarzt am Anatomischen Institut der Universität Wien gekündigt hat und für seine Vögel und Hunde ins berufliche Nichts gesprungen ist.“ (Seite 28)

Erzählerin:

Konrads Frau Margarethe studierte ebenfalls Medizin und ermöglichte ihrem Mann zu diesem Zeitpunkt durch ihre berufliche Tätigkeit und ihr Einkommen als Ärztin, dass er sich bis in die frühen Fünfzigerjahre ausschließlich auf seine wissenschaftlichen Studien konzentrieren konnte. Margarethe „Gretl“ sieht in Konrad ein größeres Genie als sie selbst und beschließt ihn zu unterstützen.

Aus ihrer Ehe mit Konrad werden später drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn hervorgehen.

Auch Ilona Jerger findet es in ihrem Roman Lorenz keineswegs erstaunlich, dass Konrad nicht als Arzt arbeiten wollte.

Zitator:

„Eigentlich kam Konrads Kündigung wenig überraschend. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte er niemals Medizin studiert. Doch das hatte er gegen den starken Vater nicht durchsetzen können. Nach seinem Doktor in Medizin hatte Konrad unverzüglich neben der Tätigkeit als Assistenzarzt das ersehnte Zoologie Studium angehängt und promovierte zügig mit einer Arbeit über den Vogelflug.“ (Seite 29)

Erzählerin:

Wegen seiner Beobachtungen hatte Konrad sehr früh damit begonnen, die elterliche Villa in eine Art Tierheim umzugestalten, niemand hatte ihm dabei jemals Steine in den Weg gelegt.

O-Ton 04, Klaus Taschwer:

..., weil er doch sehr engen Kontakt mit diesen Tieren halten konnte. Zugleich waren sie aber auch quasi freilebend. Und das ermöglichte ihm schon in den 20er-Jahren zunächst einmal anhand von Dohlen völlig neue Einblicke zu erhalten in das Verhalten der Dohlen, wie die als soziale Wesen, als soziale Tiere funktionieren. Und entdeckte dann auch eben diese Instinkte bei den Tieren bzw. wodurch sie ausgelöst werden konnten.

Erzählerin:

Doch als Konrad immer älter wird und die Tiere immer mehr und er nun auch noch seinen Job als Assistenzarzt gekündigt hat, in der Hoffnung, die Villa werde als Forschungsstelle anerkannt, stellt sein Vater, der Orthopäde, ihn zur Rede – der hatte mit den Hausangestellten alle Tiere gezählt oder geschätzt.

Zitator:

„In der Villa in Altenberg stellt am 22. April 1935 der Vater den Sohn beim Mittagessen zur Rede. Der Alte zieht einen Zettel aus der Jackentasche und trägt vor: 15 Seidenreiher, 32 Nachtreiher, 3 Rallenreiher, 6 weiße Störche, 3 schwarze Störche, sehr viele Stockenten, viele Hochbrutenten, Türkenenten, 2 Brautenten, 3 Truthennen, 4 Hausgänse, bislang 2 erwachsene Graugänse, deren Bestand gerade um 20 ergänzt wird, 2 Mäusebussarde, ein Wespenbussard, ein Kaiseradler, sieben Kormorane, 9 Turmfalken, ungefähr ein Dutzend Goldfasane, eine Mantelmöwe, zwei Flusseeeschwalben, 2 große Gelbhaubenkakadus, ein Amazonaspapagei, sieben Mönchssittiche, 20 Kolkraben, 4 Nebelkrähen, eine Rabenkrähe, sieben Elstern, weit über hundert Dohlen – 2 Eichelhäher, zwei Alpendohlen, zwei graue Kardinäle, 3 Gimpel. Von den Hunden, dem Makaken und der zahmen Ratte ganz zu schweigen, ebenso von der Neubepflanzung der Beete im Park, die die Enten regelmäßig zerstören.“ (Seite 31)

Erzählerin:

Doch dann schlüpft Martina, die Graugans aus ihrem Ei und Konrad weiß an diesem Tag, dass er seine Bestimmung gefunden hat. Die Graugans Martina akzeptiert ihn als ihren Gänsevater.

Ilona Jerger schildert die neuen Pflichten, die Konrad Lorenz nunmehr entstehen. Er hatte versucht, das Küken Martina einer fetten Hausgans unterzuschieben:

Zitator:

„So oder so, Lorenz kommt auf seinem Weg zurück zum Haus nicht weit. Pfühp, pfühp, Pfeifen des Verlassenseins, wie er diese Töne bald nennen wird, verfolgt ihn. Das Küken kann noch nicht stehen, nur kugelig rennen und erschöpft auf die Fersen fallen. Seine Not ist groß. Es stolpert und sein Stimmchen überschlägt sich. Da gibt Lorenz nach, denn die Verzweiflung ist zum Steinerweichen und die Botschaft ist klar. Du bist meine Mutter und die fette Gans dort hinten ist mir vollkommen fremd. Lorenz nimmt das zitternde Küken in die Hand, trägt es ins Haus und ruft seinem Vater zu: Entschuldige bitte, aber ab heute haben wir eine neue Mitbewohnerin. Sie ist herzallerliebste. Konrad tauft sie auf den Namen Martina.“ (Seite 37)

Erzählerin:

Und noch weitere Pflichten werden Lorenz bewusst, wie Ilona Jerger zu berichten weiß:

Zitator:

„Konrad stellt Martina auf die Briefwaage, 100 Gramm. Da fällt ihm ein, dass er als Gänsemutter für die Ernährung zuständig ist. Und geht mit Martina auf die Wiese, setzt sie ins Gras und legt sich daneben. Er tut so, als würde er Gras fressen und rupft mit dem Mund ein paar aprilzarte Halme. Martina schaut zu, macht es nach und fällt zweimal um. Als Konrads Vater diese Szene von seinem Zimmer aus sieht, zischt er: Der ist endgültig übergeschnappt. In Wahrheit geht der Sohn liegend der Frage nach, was genau am Picken und Rupfen angeboren ist und was erst gelernt werden muss. (...) Nachdem er gemerkt hat, dass er keinen Schritt machen kann, ohne dass das Küken sich allein gelassen fühlt und hinter ihm herkommt, baut Lorenz ein Körbchen zum Umhängen. Darin kann er es überallhin mitnehmen. Vor allem die Treppe hinauf in ihr gemeinsames Schlafzimmer.“ (Seite 39)

Musik: Paul Hindemith, Sieben Triostücke für Drei Trautonien**Zitator:**

„Die Nächte mit Martina sind anstrengend. Sie schläft zwar schnell ein, nachdem sie ihr Wirr-Wirr, den Gänselaut der Einschlafstimmung hat erklingen lassen, doch stündlich wacht sie wieder auf, um ihn zu fragen, ob er noch da ist. Bevor er nicht geantwortet hat, schläft sie nicht wieder ein. Und so unterhalten sich Gans und Mann im nachtdunklen Zimmer. Manchmal muss er sogar raus aus dem Bett und sich an Martinas Wiege stellen. Sie streicheln, gut zureden und versichern, dass sie nicht allein ist. Dann schlafen beide wieder eine Runde, bis das Ganze von vorn losgeht.“ (Seite 45)

Erzählerin:

Konrad Lorenz tut alles, um die Artenbarriere zu durchbrechen und wie eine Graugans zu leben und er weiß, dass es nicht richtig ist, was er tut. Lorenz stellt sich viele Fragen:

Zitator:

„Doch was nimmt Martina von diesen Bildern auf ihrer Netzhaut wirklich wahr? Wie verarbeitet ihr Gehirn das Abgebildete? Kann sie vergleichen? (...) Manchmal hüpfte sie vor Vergnügen, wenn sie Konrad sieht. Ihr Verhältnis zu Konrad scheint widersprüchlich. Natürlich weiß dieser instinktiv, was er im Dienst der Forschung bei seinem Gänsekind anrichtet. Ihm ist klar, dass er Martina benutzt und das Phänomen der Prägung missbraucht.“ (Seite 48)

Erzählerin:

Wusste Konrad Lorenz damals schon, dass er zu einem der wichtigsten Verhaltensforscher des 20. Jahrhunderts werden würde? Heute kennt ihn jeder Schüler aus dem Biologieunterricht. Wenn man Graugänse hört, denkt man sofort an einen weißbärtigen Herrn, dem Graugänse allen Alters hinterherwatscheln. Nur Martina hat ihn verlassen. Als sie ihren Ganter Martin kennenlernte, ist sie mit dem auf und davon geflogen. Das hat Konrad nie ganz verwunden. Der unermüdlichen Forschungsarbeit von Lorenz ist es zu verdanken, dass die Psychologie der Tiere heute eine wesentliche Rolle innerhalb der Verhaltensbiologie einnimmt. Einer großen Öffentlichkeit wurde er durch seine Experimente im Max-Planck-Institut in Seewiesen am Starnberger See bekannt. Hier lebte er eng mit seinen Graugänsen zusammen und schwamm mit ihnen im See. Die Leute gaben ihm den Namen: Vater der Graugänse, den er in Ehren hielt.

Eine seiner bedeutendsten wissenschaftlichen Arbeiten schrieb er, als er seine Arbeit als Dozent für Vergleichende Tierpsychologie aufgenommen hatte unter dem Titel „Über den Begriff der Instinkthandlung“. Diese Arbeit gilt heute noch als Meilenstein der modernen Verhaltensforschung.

Im Laufe seiner Karriere galt der Mediziner Konrad Lorenz als Begründer der modernen vergleichenden Verhaltensforschung bei Mensch und Tier und hat mit seinem niederländischen Kollegen Nikolaas Tinbergen im Wesentlichen das Fach Ethologie begründet. Je berühmter er wurde, desto kauziger wurde sein Verhalten, ob das an dem häufigen Umgang mit Tieren lag? Klaus Taschwer:

O-Ton 05, Klaus Taschwer:

Im akademischen Milieu ist er sicherlich aufgefallen durch bestimmte Äußerlichkeiten, also jemand, der also, außer bei Vorträgen natürlich aber im Normalfall mit Lederhose rumläuft, Stricksocken im Winter mit einer je nach Laune tief nach unten gezogenen Pudelmütze oder eben nicht. Und dann Forschung, die er ja auch sehr viel als Anhänger der Freikörperkultur nackt durchgeführt hat. Das sind eher natürlich unkonventionelle Dinge. Ich glaube, er konnte einfach beides.

Musik: Paul Hindemith, Sieben Triostücke für Drei Trautonien

Erzählerin:

Lorenz' extrem erfolgreiche akademische Karriere begann mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und dem Anschluss Österreichs. Seine Position als ordentlicher Professor der Psychologie und Leiter des Psychologieinstitutes ab 1940 an der Universität Königsberg hat er vermutlich der Mitgliedschaft in der Nazi-Partei zu verdanken. Bereits ein Jahr später wurde er allerdings zum Einsatz an der Front einberufen. Erst 1948 nach vier Jahren Kriegsgefangenschaft in Russland kam er zurück. 1949 richtete er in seinem Geburtsort Altenberg eine Forschungsstation ein, die er bis 1951 führte. In diesem Jahr wurde Konrad Lorenz zum Direktor des Max-Planck-Institutes für Verhaltenspsychologie berufen, erst in Buldern in Westfalen, dann in Seewiesen in der Nähe von München. Konrad Lorenz hatte sich in verschiedenen Texten geradezu überdeutlich zum Nationalsozialismus bekannt, wobei er sich die von Eugenik geprägte Denkweise seines Vaters zu eigen machte. Schon Adolf Lorenz hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Zwangssterilisation von psychisch Kranken, Alkoholikern und sozial Benachteiligten gefordert, Neugeborene mit Geburtsfehlern sollten nicht medizinisch versorgt werden. Dementsprechend trat sein Sohn für „Erbgesundheit“ ein und sprach sich während der NS-Zeit mehrfach für „Auslese“ und „Selektion“ aus. Derartige Äußerungen von Lorenz und seine Mitgliedschaft in der NSDAP sind häufig von Zeitgenossen als typische Erscheinung der Zeit verharmlost worden. Inzwischen sind allerdings so viele Dokumente veröffentlicht worden, die Konrad Lorenz als überzeugten Nationalsozialisten ausweisen, dass das Bild einer einmaligen Entgleisung sich nicht länger aufrechterhalten lässt. Ilona Jerger in ihrem Roman Lorenz:

Zitator:

„Natürlich will Lorenz nicht, dass Philosophen weinen und Nazis auf Juden spucken. Doch auch andere Vogelkundler können sich verstricken und zu Handlangern werden. Die Gänse und die Enten, seine Dohlen und der Kakadu, der Pfefferfresser und die Haubentaucher, Hunderte Vögel geben ihm seit Jahren ihr Verhalten preis, schenken ihm alles, was sie haben. Sie hüpfen und springen, sie brüten, sie rollen, werfen ihre Federn ab. Sie lieben ihn, laufen jammernd oder singend hinter ihm her, schwimmen neben seinem Kopf, steigen zu ihm ins Boot, machen oben zum Himmel eine Vollbremsung und landen direkt neben ihm. Und er stellt seine Beobachtungen in den Dienst der Nationalsozialisten. Er hat die Tiere verraten. Er hat es verbockt.“
(Seite 90/91)

Erzählerin:

Doch vorläufig hilft dieser Verrat Konrad Lorenz' Karriere. Er wird nach Königsberg berufen. Wahr ist, dass Lorenz den Lehrstuhl ohne seine ideologischen Vorleistungen nicht bekommen hätte. Doch ist Lorenz vorgeschlagen worden, weil er das neue Fach der Verhaltensforschung vertritt. Konrad Lorenz hat 1948, als er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkommt, in Österreich durchaus Probleme. Das liegt nicht nur an der katastrophalen wirtschaftlichen Situation, sondern auch daran, dass er in der Nazizeit eine Professur in Königsberg für Psychologie hatte, genau genommen für „vergleichende Psychologie“. Das nahmen ihm die Psychologen in Wien, in Österreich, im gesamten deutschsprachigen Raum sehr übel. Dass da jemand aus der Zoologie kommt, über den Menschen und über Instinktausfälle beim Menschen „daherredet“, ohne entsprechend qualifiziert zu sein. Schließlich redet er nicht über Ethologie oder Zoologie.

Nichtsdestotrotz ist Konrad Lorenz nicht nur im deutschsprachigen Raum mit seinen Arbeiten schon sehr bekannt geworden. Durch seinen Freund Nikolaas Tinbergen, der in Oxford arbeitet, hat Lorenz auch einen sehr guten Ruf in England. Und es gab dann wirklich nicht in Österreich, sondern eben in Deutschland und auch in England einige Stellenangebote. Konrad Lorenz wollte unbedingt weg aus Österreich, das ja damals noch von den Alliierten besetzt war. Er entscheidet sich dann letzten Endes für das Max-Planck-Institut, damals noch in Buldern in Westfalen, das gerade gegründet worden war. Hier hat er dann seine Forschungen begonnen. Und ein Max-Planck-Institut ist eben ein ganz besonderes Institut, ohne Lehrverpflichtung. Lorenz kann völlig ungestört seinen Forschungen nachgehen.

Aber ökonomisch geht es Konrad Lorenz so schlecht, dass er sich genötigt sieht, Tierbücher zu schreiben, um Geld zu verdienen. Diese Bücher werden zu Weltbestsellern. So schrieb er 1963 „Das sogenannte Böse - Zur Naturgeschichte der Aggression“ und 1964 „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“.

Lorenz' Erklärung, warum seine Bücher so beliebt sind, ist einfach:

O-Ton 06, Konrad Lorenz (Originalton):

Es hat sich inzwischen das Interesse der Menschheit ein bisschen von der Überbewertung der Technik und der Überbewertung von Physik und Chemie abgewendet. Und die biologischen Wissenschaften sind offenbar interessanter geworden, weil sie uns ja auch viel näher angehen.

Erzählerin:

Konrad Lorenz ist ein Star. Die Leute sind fasziniert. Auch von seinen Vorträgen. Doris Kaufmann ist Wissenschaftshistorikerin:

O-Ton 07, Doris Kaufmann:

Es gibt einen nicht unwichtigen Widerspruch oder Konflikt oder gegenläufige Tendenz bei Lorenz, weil all seinen sogenannten naturwissenschaftlichen Determinanten des Instinktverhaltens zum Trotz er selber als Wissenschaftlertyp eine große empathische Nähe zu Tieren repräsentiert. Immer wieder hat er die emotionalen und kognitiven Fähigkeiten der einzelnen Tiere, seiner Untersuchungsobjekte herausgestellt. Die hatten auch Namen, und er hat diese anrührenden, berührenden kleinen Geschichten in seinen Vorträgen, in seinen Gutachten, auch in seinen populären Büchern: „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“ – und der Titel ist insofern wichtig, weil die Öffentlichkeit wirklich gedacht hat: Der kann mit Tieren reden. Klaus Taschwer:

O-Ton 08, Klaus Taschwer:

Konrad Lorenz war zweifelsohne zu bestimmten Zeiten, ich würde mal sagen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ein Wissenschaftsstar, nicht nur in Deutschland und in Österreich, sondern wirklich auch international, also auf Cocktailpartys in New York in den späten 60er-Jahren hat man sich über Konrad Lorenz und seine Aggressions-Theorie unterhalten. Was sicher auch dazu beigetragen hat, waren seine immens populären Tierbücher, die ebenfalls ihn sehr bekannt gemacht haben. Jetzt nicht nur in intellektuellen Kreisen, sondern wirklich für eine breite Bevölkerung. Und er war auch jemand, der es sehr früh verstand, mit modernen Medien gut

umzugehen und die wirklich auch einzusetzen. Also er war einer der ersten, der den Film verwendet hat, einerseits für seine wissenschaftliche Arbeit, aber er hat es sehr wohl sehr bald verstanden, dass natürlich auch für öffentliche Auftritte zu nützen.

Erzählerin:

Konrad Lorenz ist einer der ersten Zoologen, die sich intensiv mit der Psychologie der Tiere auseinandersetzen und damit die Ethologie oder Verhaltensbiologie, wie sie heute gelehrt wird, maßgeblich prägen. Auch in Bezug auf den Menschen und die Analyse seiner Verhaltensmuster steuert Konrad Lorenz wertvolle Erkenntnisse bei, die er auch einer breiten Leserschaft verständlich vermitteln kann. Ilona Jerger:

O-Ton 09, Ilona Jerger:

Lorenz hat gleich zwei Bedürfnisse der Nachkriegszeit befriedigt. Einmal, indem er diese eher unpolitischen Tiergeschichten erzählt hat, was tatsächlich Balsam auf die vielen verletzten Seelen war. Und andererseits hat er in einem seiner berühmtesten Bücher, „Das sogenannte Böse“, den Menschen auch noch erklärt, wo die Kriege herkommen. Denn jeder hatte ja diese Frage nach zwei Weltkriegen mit derartig vielen Millionen von Toten. Und da ist er dem nachgegangen, dass wir in unseren Genen eine angeborene Gewalt haben, dass wir das quasi als Tiere in unserem Erbgut drin verankert haben und sich das ab und zu entlädt. Und die Menschen waren begierig darauf, Erklärungen zu bekommen, warum wir uns immer den Schädel einschlagen. Und das hat er mit seinem Buch gemacht, hat dabei aber, wie er es immer gemacht hat, die Biologie bzw die Gene vollkommen überbewertet.

Erzählerin:

Lorenz hatte aber auch gezeigt, dass Jungvögel auf akustische und optische Reize ihrer Eltern angewiesen sind, um eine Bindung zu ihnen aufbauen zu können. Und dass tatsächlich auch jedes andere Lebewesen oder Objekt, das solche Reize aussendet, eine Prägung hervorrufen kann. Die Ergebnisse dieser Arbeit zählten zu den frühen Anfängen der vergleichenden Verhaltensforschung und brachten ihm 1973 gemeinsam mit Nikolaas Tinbergen und Karl von Frisch den Nobelpreis für Medizin ein.

Konrad Lorenz beginnt, sich Anfang 1970 immer stärker für Umweltthemen zu interessieren. Er fängt an, sich gegen Atomkraft zu engagieren. Das ist sehr medienwirksam, da Konrad Lorenz wirklich sehr bekannt ist. Er untersucht in seinem Werk „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“ acht Vorgänge der Dehumanisierung, Vorgänge, die die Menschheit als Ganzes mit dem Untergang bedrohen: die Überbevölkerung der Erde, die Verwüstung natürlichen Lebensraums, der Wettlauf des Menschen mit sich selbst im Zugzwang der technologischen Entwicklung, der „Wärmethode des Gefühls“, der genetische Verfall, das Abreißen der Tradition, die zunehmende Indoktrinierbarkeit und die Aufrüstung mit Kernwaffen. Konrad Lorenz ist mit daran beteiligt, dass sich die Bevölkerung Österreichs im Zuge einer Volksabstimmung des Jahres 1978 mit knapper Mehrheit gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks Zwentendorf entscheidet.

O-Ton 10, Konrad Lorenz (Originalton):

Ich bin sehr spät darauf gekommen, dass die menschliche Kultur ein Lebenssystem ist, das in Gefahr geraten kann, krank werden kann. Und das war eigentlich die Folge

meiner psychiatrischen Ausbildung, ist mir plötzlich klargeworden, dass die Menschheit an einem Massenwahn leidet, an dem sie ernstlich zugrunde zu gehen droht. Und wenn sie meinen Lebensweg vom praktischen, vom pragmatischen Standpunkt her betrachten, ist zweifellos meine Predigt gegen Umweltvernichtung eigentlich das Wichtigste in meinem Lebenswerk.

Musik: Paul Hindemith, Sieben Triostücke für Drei Trautonien

Erzählerin:

Bis zu seinem Tod engagiert sich Konrad Lorenz unermüdlich für den Umweltschutz. Er stirbt am 27. Februar 1989 in einem Krankenhaus in Wien. Konrad Lorenz ist in St. Andrä-Wördern im Familiengrab beigesetzt.

Absage:

SWR2 Wissen „Konrad Lorenz – Begründer der Tierpsychologie“. Von Gabi Schlag und Benno Wenz. Sprecherin: Ilka Teichmüller. Redaktion: Ralf Kölbel. Regie: Gabi Schlag.

* * * * *

Literaturhinweis:

Ilona Jerger: Lorenz (Roman)

Erschienen am 02.11.2023

336 Seiten, Hardcover

Verlag: Piper

EAN 978-3-492-07253-3

Preis: 24,00 Euro